

Rede des Vorsitzenden der SPD, Brandt, auf der Kundgebung der Friedensbewegung in Bonn 22. Oktober 1983¹

Rede auf der Kundgebung der Friedensbewegung, 22. Okt. 1983

sozialdemokrat-magazin, November 1983, S. 3.

Der Friede ist der Ernstfall

Zu Hunderttausenden stehen wir hier, in strikter Gewaltfreiheit, um über sonst Trennendes hinweg zu bekunden: Wir brauchen in Deutschland – und in »Europa, solange es steht« – nicht mehr Mittel der Massenvernichtung, wir brauchen *weniger*.

Deshalb sagen wir *Nein* zu immer neuen Atomraketen. *Ja* sagen wir zu der Forderung, daß der Frieden organisiert werde.

Hier steht nicht die Fünfte Kolonne, zu der uns ein Volksverhetzer hat machen wollen.² Wir stehen hier für die Mehrheit unseres Volkes. Über 70 Prozent der Menschen in der Bundesrepublik – und das ist gut so – halten nichts davon, daß Deutschland noch immer mehr vollgepackt wird mit atomarem Teufelszeug. Man weiß, ich stehe in der Tradition der Arbeiterbewegung, der Sozialdemokratie, die seit Generationen die Sache des Friedens auf ihre Fahnen geschrieben hat. Und die nie Krieg und Diktatur gebracht hat über unser Volk. Ich spreche hier zugleich als einer, der bemüht war, Spannungen abzubauen und unser Verhältnis auch zu den östlichen Nachbarn auf eine neue Grundlage zu stellen – gegen haßerfüllten Widerstand im eigenen Land. Ich möchte für diejenigen mitsprechen, die sagen: Es hat uns bitter enttäuscht, daß in Genf kein politischer Wille zur Einigung deutlich wurde.³

So fühlen sich viele, die guten Glaubens waren, heute an der Nase herumgeführt. Moskau, gewiß keine Hochburg des Pazifismus, hat bei den Raketen weit überzogen. Das hat die sowjetische Führung inzwischen selbst zugegeben. Sie hat sich öffentlich bereit erklärt, bei den Mittelstrecken-Raketen auf einen Stand beträchtlich vor dem Brüsseler Doppelbeschluß zurückzugehen. Und die Verschrottungen an Ort und Stelle überwachen zu lassen. Warum, so frage ich, hat man in Genf die Sowjets nicht beim Wort genommen? Warum macht man ihr öffentliches Angebot nicht zum Ausgangspunkt eines Abkommens, das wirklich weniger Zerstörungsmaschinen für Europa bedeuten würde! Aber mächtige Leute haben sich in ihren Dickkopf gesetzt, das Aufstellen von Pershing II sei wichtiger als das Wegbringen von SS 20: Man müsse es denen im Osten – vielleicht auch den Deutschen? – erst mal zeigen. Dann könne man weitersehen, dann werde alles leichter gehen. Dazu können wir nicht Ja, dazu müssen wir Nein sagen.

Nichts wird durch die Stationierung leichter werden. Stattdessen wird die Rüstungsspirale weiter und weiter gedreht. Europa wird darunter leiden. Die Deutschen auf beiden Seiten werden sich in neue Etappen des Rüstungswettlaufs hineingehetzt sehen. Dagegen müssen wir angehen, diesseits und jenseits der innerdeutschen Grenze. Die neuen Waffen mit den ganz kurzen Vorwarnzeiten führen zusätzliche Gefahren mit sich. Und wir dürfen nicht zu Gefangenen der Erwartung werden, daß es keinen Fehler gibt, bei Menschen und Computern. Der mir gewiß vertraute Satz, von deutschem Boden dürfe nie mehr Krieg ausgehen, droht zur inhaltsleeren Phrase zu verkommen. Wer will, daß dieser gute Satz gilt, der darf sich nicht damit abfinden, daß beide deutschen Staaten gegen jedes vernünftige Interesse zu Abschlußrampen für neue Atomraketen der Weltmächte gemacht werden.

Nicht nur der unmittelbaren Gefährdung wegen ist es Zeit zur Umkehr. Auch die unanständige Verschwendung von Mitteln kann nicht ungestraft fortgesetzt werden. Die Kirchen haben geholfen, uns diese neue Qualität der Herausforderung bewußt zu machen. In dieser Minute sterben anderswo 30 Kinder an Hunger und heilbarer Krankheit. Und in dieser selben Minute werden weltweit 3 1/2 Millionen Mark für Rüstungen ausgegeben. Das ist gegen alle Menschlichkeit. So wird zudem die Weltwirtschaft ruiniert. Dazu kann man nicht schweigen, dazu muß man *Nein* sagen. Ein sehr nachhaltiges *Ja* jedoch zu dem, was zusammengehört: Frieden und Arbeit, Arbeit und Frieden.

In Amerika, dem wir viel Gutes zu danken haben, ringen die Menschen, nicht anders als hier bei uns, um Wege zum Frieden. Wir stehen an der Seite jener Zweidrittelmehrheit, die im Kongreß der USA für FREEZE⁴ eingetreten ist, für einen Stopp des Rüstungswahnsinns. Und zugleich gegen eine erneute reaktionäre Wende in Zentralamerika.⁵ Schon deshalb ist Antiamerikanismus Quatsch. Aber kein verantwortlicher Deutscher darf seine spezifische Verantwortung in der Garderobe des Weißen Hauses ablegen. Mit meinen Freunden möchte ich, daß die Blöcke überwunden werden. Da es sie gibt, gehören wir ins westliche Bündnis. Aber es ist wichtig, daß unsere Interessen darin nachhaltig vertreten werden. Europäische Verantwortung für die Sicherheit der Europäer muß größer geschrieben werden.

Es wäre nicht in Ordnung, wollten wir den unumgänglichen Streit um den Inhalt der Sicherheitspolitik auf dem Rücken unserer Soldaten austragen. Die Bundeswehr, als Armee im demokratischen Staat, hat den Auftrag, den Frieden sichern zu helfen. Ihre Angehörigen haben, wie wir anderen, ein vitales Interesse daran, daß nicht der Vernichtung preisgegeben wird, was wir gemeinsam sichern wollen. Ich meine,

wir lassen uns weder einschüchtern noch erpressen. Aber die Angst der Menschen läßt sich nicht wegkommandieren, sie läßt sich auch nicht mit Raketen besiegen. Hoffnungen der vielen einzelnen lassen sich jedoch bündeln. Für unsere Freiheit und Unabhängigkeit können wir etwas tun. Wir sollten wissen, wie in der parlamentarischen Demokratie entschieden wird. Andere sollten wissen, daß man im Interesse des Friedens nicht spalten darf, sondern zusammenführen muß: mehr Sicherheit gewinnt man nicht gegen die Überzeugung der Bürger. Und nicht mit jenen Spießern, die über »die Straße« lamentieren.

Nicht nur den Freunden und Partnern in West und Ost, auch der Regierung des eigenen Landes rufen wir zu: Fürchtet Euch nicht vor dem Friedenswillen der Deutschen! Nutzt ihn, zum Nutzen aller!

Laßt uns miteinander fordern: *Erstens*: nicht stationieren, sondern ernsthaft verhandeln. *Zweitens*: Die Supermächte sollen ein Abkommen schließen, durch das die Atomwaffen erst eingefroren und dann abgebaut werden. *Drittens*: Mittel umlenken und freimachen für den weltweiten Kampf gegen Armut, Hunger, Unterdrückung. Dies sind die Aufgaben, über den Tag hinaus. In dieser Zeit wird entschieden, ob unsere Kinder eine Zukunft haben. Deshalb rufen wir alle Menschen guten Willens: Stellt Euch dem Selbstbetrug des Wettrüstens in den Weg, haltet das Tor offen für das Leben! Noch nie war das Wort Gustav Heinemanns so brennend aktuell: Der Friede ist der Ernstfall.⁶

Anmerkungen

- 1 Zur Friedenskundgebung im Bonner Hofgarten hatte eine Vielzahl von Organisationen, darunter auch die SPD, sowie von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aufgerufen.
- 2 Gemeint ist der CDU-Generalsekretär, Heiner Geißler.
- 3 Die Verhandlungen zwischen den USA und der UdSSR in Genf über eine „Null-Lösung“ bei den nuklearen Mittelstreckenwaffen waren gescheitert. Die NATO hatte deshalb mit der Stationierung von Marschflugkörpern in Großbritannien begonnen, während die UdSSR die Stationierung von SS-20-Mittelstreckenraketen fortsetzte. Vgl. Berliner Ausgabe, Bd. 10.
- 4 Die Kongressmehrheit hatte sich für ein Einfrieren der atomaren Rüstung und somit gegen eine weitere atomare Aufrüstung in Ost und West eingesetzt.
- 5 Die sandinistische Regierung Nicaraguas kämpfte seit 1981 gegen von den USA unterstützte konterrevolutionäre Freischärler. In El Salvador wurde zwischen 1981 und 1982 der Kriegszustand verhängt. Die Militärjunta verschärfte mit Hilfe rechtsextremistischer, paramilitärischer Gruppen den Kampf gegen die Linke. 1982 wurde Honduras mit massiver US-Unterstützung ein Aufmarschgebiet der Gegner der Sandinisten in Nicaragua.
- 6 Das Wort Heinemanns fiel bei seiner Rede zur Übernahme des Amtes des Bundespräsidenten. Vgl. Heinemann, Gustav: Ernstfall Frieden, in: Gramm, Reinhard/ Blaschke, Peter H. (Hrsg.): Ernstfall Frieden. Christsein in der Bundeswehr, Stuttgart- Berlin 1980, S. 77 f.

Quelle:

https://www.willy-brandt-biografie.de/wp-content/uploads/2019/09/WB_BerlinerAusgabe_05.pdf#paeg=406